

Prof. Dr. Alfred Toth

Zur Deixis von Personennamen

1. Wie in Toth (2014a) gezeigt wurde, weisen nicht nur Zeichen, sondern auch Namen die Differenz zwischen Extension und Intension bzw. Bezeichnungs- und Bedeutungsfunktion auf. Man vgl. den folgenden Ausschnitt von ostpreussischen und polnischen Ortsnamen.

Deutscher Name	frühere Kreiszugehörigkeit	Heutiger Name	Deutscher Name	frühere Kreiszugehörigkeit	Heutiger Name
Arnau	Königsberg	Rodniki, vor 2003: Marjino	Laptau	Fischhausen	Muromskoje
Bledau	Königsberg	Sosnowka	Lobitten	Königsberg	Lugowskoje
Borchersdorf	Königsberg	Selenopolje	Löwenhagen bis 1930: Friedrichstein	Königsberg	Komsomolsk Kamenka
Bulitten	Königsberg	Awangardnoje	Ludwigswalde	Königsberg	Lesnoje
Cranz	Fischhausen	Selenogradsk	Mahnsfeld	Königsberg	Polewoje
Damerau	Königsberg	Sokolowka	Medenau	Fischhausen	Logwino
Drugehnen, bis 1930: Seefeld bzw. Willgaiten	Fischhausen	Pereslawskoje, Prostornoje bzw. Kolossowka	Mogahnen, bis 1931: Pluttwinnen	Fischhausen	Motewelowo, Werschininino
Frisches Haff	Fischhausen/ Königsberg		Neuhäuser	Fischhausen	Metschnikowo

Semiotisch gesehen ist diese Erkenntnis keineswegs überraschend, da jeder Name ein Zeichen ist. Da die Umkehrung dieses Satzes jedoch nicht gilt, dürfte dieses Resultat die Logik, falls sie überhaupt zwischen Namen und Zeichen unterscheidet, überraschen. Da in der Logik ebenfalls nicht zwischen Objekt- und Subjektnamen unterschieden wird, wollen wir uns im folgenden fragen, ob es die Extension/Intension-Differenz auch bei den letzteren gibt.

2. Im Anschluß an Toth (2014b) muß ein semiotischer Interpretantenbezug, um die vollständige logische Deixis zu repräsentieren, imstande sein, Ich-, Du- und Er-Deixis zu unterscheiden. Da es sinnlos ist, deswegen zwei weitere und relational redundante semiotische Subrelationen einzuführen, kann man sich damit behelfen, daß man die Subrelation I deiktisch kontexturiert, d.h. für $Z = R(M, O, I)$ gilt

$$I \rightarrow \{I_{ich}, I_{du}, I_{er}\}.$$

Die Annahme weiterer, d.h. pluralischer Deixen ist angesichts der folgenden Gleichungen überflüssig

Wir = Ich + Du / Ich + Er

Ihr = Du + Er

Sie = Er

Trotz Ambiguität der Wir-Deixis (mit Du-Exklusivität bzw. Du-Inklusivität) lassen sich also alle drei zusätzlichen Deixen auf die die Ich-Du-Er-Deixis zurückführen, die damit nicht nur semiotisch, sondern auch logisch vollständig ist.

2.1. Pseudonyme

Pseudonyme sind die einzigen Subjektnamen, die sich selbst zum Argument nehmen, d.h. es gilt

$I_{ich} = f(I_{ich})$

Z.B. Johannes de Silentio = f(Sören Kierkegaard), Rex Gildo = f(Ludwig Franz Hirtreiter), Karl Valentin = f(Valentin Ludwig Fey), usw.

2.2. Kosenamen

Diese in einigen Sprachen, wie z.B. dem Ungarischen (becenevek), eine eigene Kategorie bildenden Namen sind formal Funktionen eines Ich-Subjektes von einem Du-, nicht aber von einem Er-Subjekt, da sie ja nur von Familienmitgliedern sowie von Dritten, die aber Quasi-Familienmitgliederstatus haben, benutzt werden.

$I_{ich} = f(I_{du})$

Vgl. ung. Pali (< Pál "Paul"), Lali (< Lajos "Ludwig"), Pista (< István "Stephan"). Iconizität ist aber keine Bedingung, denn die ebenfalls zu dieser Namenskategorie gehörigen Vulgos von Studentenverbindungen sind i.d.R. arbiträr, vgl. z.B. in der folgenden Todesanzeige



2.3. Zwillingsnamen

Mit diesem ad hoc gebildeten Begriff seien von Pseudonymen Doppelnamen unterschieden, bei denen nicht der eine Name den andern ersetzt, sondern bei denen beide unter Beibehaltung der deiktischen Verwendung (im Sinne der semiotischen Gebrauchsrelation $(\{I_{ich}, I_{du}, I_{er}\} \rightarrow M)$) different sind. Diesen Fall gibt es z.B. bei den Sinte, die einen "zigeunerischen" und im Falle einer Taufe zusätzlich einen christlichen Vornamen haben.

$$I_{ich} = f(I_{er})$$

Beispiele sind: Titi, Dokeli, Holzmanno, Lolo, Stromeli. Im Falle des berühmten verstorbenen Violinisten Titi Winterstein liegt Kombination zwischen Zwillings-Vornamen und pseudonymem Nachnamen (für Spindler) vor.

Literatur

Toth, Alfred, Intensionen von Zeichen und Namen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Minimale Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

18.11.2014